Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

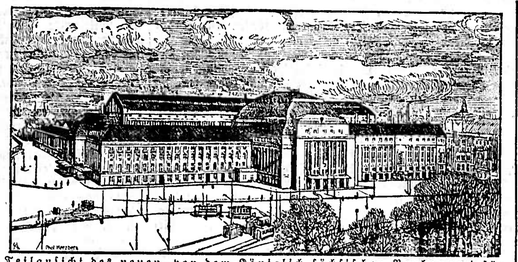
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Bretzach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 96 (Evang.: Albert) Emmendingen, Mittwoch, 24. April 1912 (Kath.: Adalbert) 47. Jahrgang

Der Leipziger Hauptbahnhof

der größte Bahnhof Europas und einer der größten der ganzen Erde nähert sich der Vollendung. Der Bau ist bereits unter Dach, eine Anzahl der Verwaltungsräume ist bezogen und ein Teil des Bahnhofs wird bereits in Betrieb gesetzt. Das gewaltige Empfangsgebäude des neuen Bahnhofs auf dem Georgring hat eine Frontlänge von 300 Meter. Der eigentliche Bahnhof wird 26 Bahnsteige enthalten, neben denen gleichzeitig 30 ein- und ausfahrende Züge Aufstellung finden können. Ueber diesen Bahnsteigen wölbt sich in der Höhe von 30 Meter ein Dach aus Eisenbeton. Der Bau des Riesengebäudes hat bisher 15 Jahre gedauert und 135 Millionen Mark gekostet, zu denen der preußische Staat einen Teil beigetragen hat.



Teilansicht des neuen, von dem Königlich sächsischen Neubauamt für die Bahnhofsbauten nach den Plänen der Architekten Jossow und Kühne erbauten Bahnhofes.

Zur bevorstehenden Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs in Leipzig.

Zum Kampf um Tripolis.

Die italienische Schießerei vor den Dardanellen war kein ernst gemeinter Vorstoß in das Herz des Feindes, sondern nur eine Demonstration. Denn an den berühmten Dardanellenschlössern hätten sich die Italiener die Zähne ausgebissen und doch nichts erreicht. „Von jenem seltsam aussehenden Hügel, vielleicht von Menschenhänden aufgetürmt", so schrieb vor fast achtzig Jahren Helmuth von Moltke in einem seiner Briefe, „blickte Xerxes auf seine zahllosen Scharen, die er nach Griechenland führte; jene Steintrümmer, welche die ganze flache Landzunge überdecken, waren einst Abydos, und hier schwamm Leander von Europa nach Asien, um Hero zu sehen." In der Zeit der Jugend Moltkes bauten 580 Geschütze zur Verteidigung der Straße, Geschütze von jedem Kaliber, von Bronze, von geschmiedetem Eisen, Geschütze sogar, die Steinkugeln von Granit oder Marmor schossen. Moltke sah Kanonen von 300 Zentnern, die mit 148 Pfund Pulver geladen wurden. Heute liegt der Schwerpunkt der Verteidigung auf drei sehr starken und völlig modernen Forts mit Panzerschutz bei Abydos und Sestos. Diese Werke sind noch durch eine ganze Reihe von Verteidigungsanlagen verbunden, von denen aus die Meerenge bestrichen wird. Heute wird die Einfahrt durch 200 Geschütze schwersten Kalibers geschützt, und ist es gelungen, sie zu passieren, so bleibt der Eindringling noch fast eine Meile lang dem Feuer von beiden Flanken ausgesetzt. Auch bei Gallipoli ist eine Gruppe von neuen Festungswerken geschaffen, die den Ausgang aus dem Marmarameer sperren. Auch wenn also nicht eine Reihe von Verträgen fremden Kriegsschiffen verböten, die enge Straße ohne die Erlaubnis der ottomanischen Regierung zu durchfahren, so würden die Kruppgeschütze und die Seeminen ein solches Verbot doch wirksam zur Geltung bringen. Auch Italien hat nicht mehr als eine Demonstration gewagt. Das Geschwader, so heißt es, ist alsbald wieder in See gegangen, ein Panzerkreuzer sei kampfunfähig geworden. Was Moltke vor achtzig Jahren schrieb, das hat sich auch hier erwiesen: Die Landbatterien werden immer wirksamer sein, als die Schiffsgeschütze, deren genaues Richten bei den Schwankungen des Fahrzeugs so überaus schwierig ist, während die Feuerschlünde einer Landbatterie feststehen und ihr Ziel eine hohe, überall verwundbare Wand bildet. Da wird es heilsamer und leichter für Italiens Schiffe bleiben, offene Städte zu bombardieren, nach Samos zu segeln und Beirut in Flammen zu setzen. Was einzig und allein die italienische Dardanellenfahrt bedeutungsvoll macht, ist die Lösung der türkischen Minen, die Gefährdung der Handelsschiffahrt und die Rückwirkung auf die Großmächte. Wenn wichtige Interessen der Großmächte selben, wird ihre Stimme nicht mehr sanft und milde, sondern kräftig und drängend ertönen. Dann wäre die romantische Fahrt der italienischen Schiffe zur Dardanellen-Enge nicht ein militärisches, sondern nur ein diplomatisches Mittel, ein Versuch gewesen, den europäischen Mächten die drohenden Gefahren im Lichte des Scheinwerfers zu zeigen.

* * *

Wird der Tripoliskrieg zum Weltbrand auswachsen? Das „Journal des Debats" veröffentlicht in fetten Lettern folgende Meldung aus Wien: Nach eifrigen Verhandlungen zwischen Rom und Petersburg ist der Abschluß eines italienisch-russischen Abkommens im Zuge, durch das Italien der russischen Politik auf dem Balkan, insbesondere bezüglich Mazedonien und Albanien, seine Unterstützung zusichert. Dafür würde sich Rußland verpflichten, unverzüglich die Souveränität Italiens über Tripolitanien und die Cyrenaika anzuerkennen und diese Anerkennung durch eine Flottenkundgebung am Eingang des Bosporus unterstützen. — Sobald Italien irgendwie in Albanien vorgehen sollte, wäre der Zusammenstoß mit Oesterreich da. Die französischen Zeitungen waren von jeher über die Absichten ihres russischen Verbündeten gut unterrichtet.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 22. April 2 Uhr.

Tagesordnung: Wehrvorlage.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg führt aus: Die Vorlagen bezwecken eine Verstärkung unserer Kriegs- und Verteidigungs-Bereitschaft, seien jedoch nicht eingebracht im Hinblick auf eine unmittelbar bevorstehende, drohende Situation. Die Wehrmacht müsse trotzdem auf der Höhe gehalten werden. Die friedlichen Berührungspunkte zwischen den Völkern haben immer zugenommen, aber in dem Konkurrenzkampf der materiellen Interessen können doch andererseits doch manche neue Konfliktspunkte entstehen. Redner hat die Ueberzeugung, daß keine Regierung gegenwärtig daran denkt, uns anzugreifen, aber wiederholt sind Völker durch fanatisierte Minoritäten in einen Krieg gehetzt worden. Diese Gefahr bestehe noch heute. Wir werden von dem Grundsatze einer gesunden Finanzpolitik, keine Ausgaben ohne Deckung, nicht abweichen. Was die Nichteinbringung der Erbschaftssteuer anbelangt, so würde ihre Ausdehnung 60 Millionen Mark Ertrag liefern. Die Aufhebung der Liebesgabe soll 36 Millionen Mark bringen. Mit diesen 36 Millionen Mark kommen wir aus und andererseits würde die Wiedereinbringung der Erbschaftssteuer die Kluft unter den bürgerlichen Parteien nur vergrößern. Der Kanzler appelliert an die Einsicht der Parteien, jeden Hader jetzt ruhen zu lassen, die Vorlage schnell und einmütig zu verabschieden, was nur der Macht und dem Ansehen der Nation dienen könne.

Kriegsminister von Heeringen erklärte: Eine alsbaldige Verstärkung des Heeres und seiner Kriegsfertigkeit ist eine unbedingte Staatsnotwendigkeit. Die jetzige Vorlage gebe dem deutschen Heere die ausreichende Verstärkung, vor allen Dingen werde die Schlagfertigkeit innerlich noch mehr gefestigt. Der Kriegsminister weist darauf hin, daß die Vorlage am 1. Oktober 1912 in Kraft treten solle, erörtert die militärischen Forderungen im Einzelnen und sagt zum Schluß: Wir haben das unbedingte Vertrauen zum deutschen Reichstage, daß er in einer Frage, von der unter Umständen die Existenz Deutschlands abhängt, das Seinige ohne Unterschied der Partei tun wird.

Staatssekretär v. Tirpitz betont, daß mit der neuen Marineforderung lediglich Mißstände in dieser Organisation beseitigt werden sollen. Der eine Mißstand bestehe in der Entlassung der Reserve im Herbst. Der zweite Nachteil liege in dem Mißverhältnis unserer sofort verwendbaren Streitkräfte zur See zur Gesamtstärke unserer Flotte. Jede Nation muß heute mit der Wahrscheinlichkeit, mit der Möglichkeit des plötzlichen Ausbruches eines Krieges rechnen. Jede Nation muß danach trachten, der anderen zuvorzukommen. Das ist der zwingende Grund für die Notwendigkeit sofortiger Bereitstellung eines erheblichen Teiles der Flotte. Der Staatssekretär betont noch, daß die Material-Reserve, auf die er verzichten wolle, künftig wieder angefordert werden wird.

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Kühn bespricht in längeren Ausführungen unsere Finanzlage, die aus der Misere herausgebracht worden sei, erörterte die Steuerfragen, dabei betonend, es dürften auf längere Zeit nicht Gegenstände belastet werden, welche dem Massenkonsum dienen. Der Staatssekretär verweist auf die Monopolpläne, doch könne eine Vorlage nach dieser Richtung vorerst nicht gemacht werden. Auch die Steuer auf Vermögen und Einkommen lehnt er ab, weil diese den Bundesstaaten zukommen, während auf die Erbschaftssteuer zum Teil das Reich schon seine Hand gelegt hat. Die Erbschaftssteuer wird auch eines Tages für Deutschland kommen, aber heute noch nicht. Es bleibt also vorerst nur die Beseitigung der Liebesgabe

Abg. Haase (Soz.) kritisiert die Vorlage abfällig. Seine Partei denkt nicht daran, unser Volk wehrlos zu machen, aber Eroberungsgelüsten trete sie entgegen. Statt Politik der Gewalt, solle man Politik der Völkerverbrüderung treiben.

Abg. Spahn (Zentrum) ist dafür, daß wir, wenn auch kein Krieg droht, unser Heer auf der Höhe halten müssen. Redner verlangt aber, daß die Mannschaften schon vom 1. Oktober dieses Jahres ab die höhere Löhnung erhalten. Wir verlangen, so führt Redner fort, Achtung der religiösen Gefühle. Die Duell-Erlasse müssen beachtet werden. Redner erklärt sich gegen die Erbschaftssteuer.

Abg. Herzog (w. Vg.) stimmt für die Vorlagen, weil eine starke deutsche Wehrmacht im Interesse der ganzen zivilisierten Welt liege. — Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Politische Tagesübersicht.

Eine Schiffahrtskonferenz.

Berlin, 23. April. Wie das Depeschenbureau Herold von gut unterrichteter Seite erfährt, wird die amerikanische Regierung an die Mächte eine Einladung zu einer internationalen Konferenz bezüglich Regelung des Schiffahrtsverkehrs in kürzester Zeit gelangen lassen. Wie wir hören, wird die deutsche Regierung, sobald eine derartige Aufforderung ergeht, in zustimmendem Sinne eine Antwort erteilen.

Neues Kriegsschiff.

Kiel, 23. April. Die Germania-Werft erhielt den Bau-Auftrag für ein Turbinen-Linienschiff Ersatz Brandenburg.

Deutsch-englische Verhandlungen.

London, 22. April. Dem Korrespondenten des Heroldbureau wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England nunmehr auf kolonialem Gebiet weiter geführt werden. Die englischen Vorschläge, die sich u. a. auf afrikanisches Gebiet erstrecken, sind vor kurzem der deutschen Regierung übermittelt worden und das englische Kolonialamt erwartet jetzt die deutschen Vorschläge. Der Korrespondent des Heroldbureaus fügt hinzu, man gebe sich in London nicht der Erwartung hin, daß sich die augenblicklichen Verhandlungen in aller kürzester Zeit erledigen werden. Vielmehr nimmt man an, daß bis zur gegenseitigen Verständigung eine geraume Zeit verstreichen wird.

Neuestes vom Krieg um Tripolis.

Rom, 23. April. Die Tribuna berichtet aus Athen: Das Erscheinen der Italiener vor Samos wurde von der Bevölkerung mit Genugtuung aufgenommen, rief jedoch unter den türkischen Soldaten ein große Panik hervor. Zuerst erschien ein Torpedojäger, gefolgt von einem Panzerschiff. Die türkischen Matrosen verließen eiligst ihre Kanonenboote und flüchteten auf die Quais. Der italienische Torpedojäger bombardierte das Kanonenboot, das innerhalb 20 Minuten sank. Der türkische Befehlshaber versammelte seine Truppen in den Forts, welche die Stadt überragen und bereitete sich zum Widerstande vor. Aber der Prinz Valeris erhob dagegen Einspruch und entsandte einen Parlamentär an Bord des italienischen Panzerschiffes. Hier wurde ihm mitgeteilt, daß die türkische Flagge herabgeholt und an Bord des italienischen Schiffes gebracht werden müsse. Die Flagge wurde nach anfänglichem Widerspruch an Bord des italienischen Schiffes gebracht. Abends verließen die italienischen Kriegsschiffe den Hafen.

Konstantinopel, 23. April. Die Militär-Behörden lassen die Minen in den Dardanellen sammeln. Der Durchgang der Dampfer dürfte in zwei bis drei Tagen wieder gestattet sein.

Die Italiener in der Türkei.

Konstantinopel, 23. April. Der deutsche Botschafter veranlaßte die türkische Regierung entgegen dem gestern gegebenen Befehl, die Ausweisung der Italiener auf kurze Zeit hinaus zu schieben.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 23. April. Ausführliche Berichte, die jetzt aus Fez eintreffen, lassen erkennen, daß der Aufruhr ganz außergewöhnlich blutig war und daß die Hauptstadt Marokkos sich tagelang in der Gewalt der blutdürstigsten Uebeltäter befunden hat. Die Zahl der Opfer, die der Aufstand erforderte, wird man wohl niemals erfahren, da der offizielle Bericht nur die europäischen Toten und nicht das ermordete Volk aufzählt. Sicher ist, daß die marokkanische Hauptstadt noch für lange Zeit ein sehr zweifelhafter Boden für europäische Kultur-Mission sein wird.

— Bei dem Aufstande in Fez und den nachfolgenden Kämpfen wurden insgesamt 68 Personen getötet und 74 verwundet.

Arbeiterbewegung.

Die amerikanischen Bergleute.

New-York, 23. April. Der Streik der Kohlen-Bergleute ist seiner Beilegung nahe. Es ist eine Verständigung über die

Hauptpunkte erzielt worden. — Dagegen droht neuerdings ernstlich ein Streik der Lokomotivführer auf 50 östlichen Bahnen. Die schon lange schwebenden Verhandlungen sind resultatlos verlaufen. Der Ausbruch des Streiks ist vollkommen vorbereitet und wird stündlich erwartet.

Badischer Landtag.

oc. **Karlsruhe**, 23. April. Die 2. Kammer beschäftigte sich auch heute mit dem Budget des Ministeriums des Innern.

Minister von Bodman teilte eingangs seiner längeren Rede mit, daß der Entwurf betr. die Eingemeindung von Rheinau mit Mannheim demnächst dem Hause zugehen werde. Der Erlaß an die Städte in Sachen der Anlehenspolitik habe den Zweck, die Städte zur gutachtlichen Aeußerung zu veranlassen. Aufgrund derselben wird man eine endgültige Entschließung treffen. Größere Vorsicht sei zweifellos geboten und auch der erhöhte Tilgungssatz von 1,25 Proz. habe seine Berechtigung, nicht minder der Tilgungszwang. Nachdem der Minister erklärt hatte, daß kein gesetzliches Hindernis dagegen besteht, eine Gemeindewahl Sonntags stattfinden zu lassen, besprach er eingehend die kurörtlichen Verhältnisse Baden-Badens. Wenn sich die Regierung gegen die von der Stadt geplanten Schürfversuche wandte, so geschah dies deshalb, weil aufgrund von Gutachten eine Schädigung der Thermalquelle zu befürchten war.

Abg. Süßkind (Soz.) trat für die Verstaatlichung der Apotheken, für die Regelung der Sonntagsruhe in diesen Betrieben und die Oeffentlichkeit des Verfahrens bei der Personalkonzession ein, um dann Kritik am Arbeitsnachweis der Mannheimer Metallindustriellen zu üben. Redner gab schließlich eine Schilderung des Hafenarbeiterstreikes zu Mannheim.

Abg. Dietrich (natl.) äußerte Wünsche bezüglich der Bauordnung und des Gemeinderechnungswesens und bemängelt beim Kapitel Polizei, daß immer noch zu sehr auf Kleinigkeiten herumgeritten würde. Man habe auch zu viel Vorschriften und sei daher eine Vereinfachung durchaus angebracht. Die Gendarmen sollten besser bezahlt werden. Die Zahl der etatmäßigen Stellen in der inneren Verwaltung sei zu gering. Redner wünscht eine Gebührenordnung für die Tierärzte und die Herabsetzung der Beiträge zur Fürsorgekasse. Zur Debatte, die morgen Vormittag 9 Uhr fortgesetzt wird, haben sich noch 24 Redner gemeldet. Der Präsident bat die Herren um möglichste Kürze, damit die Beratung über das Budget des Ministeriums des Innern noch diese Woche zu Ende geführt werden kann. — Die Kommission für das Wassergesetz hielt heute ihre erste Sitzung ab.

Zum Untergang der Titanic.

Der wahre Kommandant der „Titanic“.

Stockholm, 21. April. Die Zeitung Nya Dagligt Allehanda veröffentlicht einen Artikel, der das Verhältnis des Kapitäns Smith zu der White Star Linie in ein merkwürdiges Licht rückt. Der Verfasser, ein Schiffstechniker, war ein langjähriger intimer Freund von Smith und sowohl mit Ismay wie mit Lord Pierry bekannt. Als er im Hafen von Southampton die „Olympic“ nach ihrem Zusammenstoß mit dem Panzer Hawke besichtigte, fragte er Kapitän Smith, weshalb er durch Ausweichen die Katastrophe nicht vermieden hätte. Dieser antwortete: „Ich hatte das Gesetz auf meiner Seite; ich manövrierte vollkommen richtig. Ein Ausweichen hätte mich zwanzig Minuten gekostet, und wenn die Reederei erfahren hätte, daß ich auszuweichen beabsichtigte, wo ich geradeaus fahren durfte, so können Sie sich wohl denken, was mir passiert wäre!“ Kapitän Smith — so schreibt er weiter — war nur dem Namen nach König auf der „Titanic“, der wirkliche König war Ismay. Er hatte keinen über sich, und gegen seine Befehle gab es keinen Einwand. Smith mußte gehorchen. Alle Kapitäne der Linie mußten gehorchen — das war der Grundsatz des älteren Ismay, und der Sohn hat es treulich übernommen. Weigert sich einer so: Fort mit ihm! Es gibt hundert, die jeden Augenblick an seine Stelle zu treten bereit sind. Als derselbe Gewährsmann die „Titanic“ besichtigte, fiel ihm die geringe Anzahl der Rettungsboote auf, die im Vergleich zu dem unweit liegenden amerikanischen Dampfer St. Paul fünfmal so klein war. Er fragte darauf Smith, wie es im Falle einer Katastrophe werden sollte. Mit einem Blick, den er nie vergesse, antwortete Kapitän Smith: „Da frage Mr. Ismay und Lord Pierry!“

Von den Parteien.

oc. **Karlsruhe**, 22. April. Die Landesausschußsitzung der Fortschrittlichen Volkspartei in Baden, welche am Sonntag nachmittag hier abgehalten wurde, war aus allen Teilen des Landes außerordentlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Stadtrat Fr. Weill, gab zu Beginn der Sitzung der Trauer um den Heimgang Albert Truegers und Karl Heimburgers Ausdruck. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde beschlossen, die diesjährige Landesversammlung am 18. und 19. Mai in Baden-Baden abzuhalten. Der allgemeine deutsche Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei findet bekanntlich im Laufe des Oktober in Mannheim statt. Auf Anregung der Fortschrittlichen Volkspartei Villingen soll in diesem Sommer ein Parteifest für ganz Baden stattfinden. In seinen Ausführungen wies der Vorsitzende u. a. auch darauf hin, daß die Partei zum erstenmal 2 badische Reichstagsabgeordnete nach Berlin entsenden konnte.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 23. April. Der König von Schweden ist gestern abend im Automobil von Nizza kommend, zum Besuch der Großherzogin Witwe Luise hier eingetroffen und hat im Großh. Schlosse Wohnung genommen. Der König wird heute abend von hier abreisen.

oc. **Karlsruhe**, 22. April. Das Unterrichtsministerium hat unter Mitwirkung von Baurat Stürzenacker und Oberbaurat Dr. Otto Warth im Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei (Karlsruhe) eine Schrift „Ländliche Schulhausbauten und verwandte Anlagen im Großherzogtum Baden“ herausgegeben, die weitgehende Beachtung verdient. Die 10 Schulhäuser, die in wohlgelungenen photographischen Aufnahmen mit Grundrissen usw. vorgeführt werden, tuen dar, daß die „charakteristische Ausgestaltung solcher Gebäude bei Erfüllung der schultechnischen und hygienischen Anforderungen mit der heimischen Bauweise sehr wohl vereinbar ist.

oc. **Karlsruhe**, 22. April. Der Feuerbestattungsverein hielt kürzlich hier seine Mitgliederversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist die Mitgliederzahl beträchtlich gewachsen; sie betrug am Jahresschluß 532. Es fanden im Jahre 1911 123 Einäscherungen statt. Seit der Eröffnung des Krematoriums (1904) haben darin 908 Einäscherungen stattgefunden. Zur weiteren Förderung der Sache wurde beschlossen, vom 1. Juli d. J. ab die Feuerbestattungstaxe der 3. Klasse mit 10 Mk. für Mitglieder auf die Vereinskasse zu übernehmen.

oc. **Pforzheim**, 22. April. Nachdem erst vor 4 Wochen in Eutingen 5 Häuser und 4 Scheunen niederbrannten, brach in der vergangenen Nacht schon wieder mitten im Orte Feuer aus, dem 5 Wohnhäuser und 4 Scheunen, sowie ein großer Schuppen zum Opfer fielen. 8 Familien sind durch das Feuer obdachlos geworden. Auch das Mobiliar verbrannte mit. Einzelne Mieter konnten nur noch das nackte Leben retten, und mußten durch Leitern aus ihren Wohnungen dem Feuertod entfliehen. Der Schaden dürfte an Gebäuden und Mobiliar 51 000 Mk. betragen, nämlich 36 000 Mk. Gebäudeschaden und 15 000 Mk. Fahrnisschaden. Er ist nur zum Teil versichert. 2 der Brandstiftung verdächtigte Personen wurden in Haft genommen, der eine ist ein Knecht, der andere ein Italiener, welcher schon beim letzten Brande als verdächtig verhaftet worden war, aber wieder entlassen wurde. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er in den Wald zu entfliehen suchte. Die abgebrannten Häuser waren alt. Die Einwohnerschaft ist wegen der wiederholten Brände in großer Aufregung.

oc. **Staufen**, 22. April. (Frostschaden.) Wie man jetzt an den zarten Schossen der Reben beobachten kann, hat die Aprilhälfte mehr geschadet, als anfangs befürchtet wurde. Besonders sind es die tiefgelegenen Rebgelände, die zahlreiche erfrorene Rebschossen aufweisen, so daß dadurch in diesen die Herbstaussichten sehr beeinträchtigt werden. Auch die Blütenknospen von Pfirsichen, Aprikosen, Mirabellen und frühen Birnen haben großen Schaden erlitten.

oc. **Waldshut**, 22. April. Der Vorstand der hiesigen Betriebsinspektion, Großh. Oberbetriebsinspektor Hönig, ist infolge eines Schlaganfalles gestorben. Der Entschlafene war im Jahre 1881 in den Eisenbahndienst getreten und wurde 1908 Vorstand der hiesigen Betriebsinspektion.

Zur Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 23. April. Das neue Zeppelin-Luftschiff, L. Z. XII, das künftige Militär-Luftschiff Z. 3 ist heute gefüllt worden. Morgen soll mit den Probefahrten begonnen werden, die lange Zeit in Anspruch nehmen dürften, da man die Leistungsfähigkeit verschiedener Propeller-Modelle ausprobieren will. Im Mai soll der neue Kreuzer dann an die Militärverwaltung abgeliefert werden.

— **Luftschiff-Zusammenstoß.** Das englische Militär-Luftschiff „Beta“ kehrte zum Luftschiffhafen Farnborough zurück, als man das Schwesterschiff „Gamma“ gerade aus der Halle herausbrachte. Die Gamma rammte die Beta, die vollständig zerstört wurde. Ihre Trümmer versperren den Hallen-Eingang.

Vermischte Nachrichten.

Bamberg, 23. April. Der Erzbischof von Bamberg, Dr. von Albert, ist heute Nachmittag 3.15 Uhr gestorben.

Mülheim (Ruhr), 23. April. Der 40 Jahre alte Kaufmann Hünsbein versuchte seine Frau zu vergiften. Er hatte ihr Gift in den Kaffee geschüttet. Nachdem die Frau einen Schluck getrunken hatte, wurde sie ohnmächtig, kam aber wieder zu sich. Als Hünsbein sah, daß sein Mordversuch fehlgeschlagen war, vergiftete er sich selbst.

Grimma, 21. April. Hier erschoß sich ein 21jähriger Gymnasiast, der Sohn eines Fabrikarbeiters. Ein Nervenleiden soll der Beweggrund gewesen sein, der dem jungen Menschen den Revolver in die Hand drückte.

Stockholm, 23. April. Der schwedische Panzerboot-Verein hat in innerhalb drei Monaten 14 Millionen Kronen gesammelt. Das macht bei einer Einwohnerzahl von 5,5 Millionen 3 Kronen auf den Kopf der Bevölkerung, was eine große Kraftprobe bedeutet.

— **Explosionsunglück.** Bei den Vorbereitungen zu einem Richtfest in Escher im Kreise Schaumburg explodierte eine Flasche Kohlensäure in dem Festzelt. Ein Mann wurde auf der Stelle getötet, drei Personen wurden so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege nach dem Krankenhause starben. Zwei weitere Schwerverwundete befinden sich im Escher Krankenhaus. Das Zelt wurde vollständig zertrümmert. Einzelne Eisenteile wurden hunderte von Metern weit fortgeschleudert. Eine elektrische Stromleitung wurde zerrissen.

— **Ehetragödie.** In Gladbeck stürzte sich die Frau des Bergmannes Breitmann mit ihren fünf Kindern in das Flüßchen Boy. Hinzu eilende Bergleute retteten die Frau und drei Kinder. Die beiden anderen Kinder ertranken. Als Grund wird ehelicher Zwist angegeben.

— **In den Klauen des Tigers.** Im Tier-Zirkus Malferteiner, zurzeit in Lübeck, überfiel ein Königstiger einen Wärter, der dem Verbot zuwider den Käfig zur Vorbereitung der Vorstellung betrat Des Publikums bemächtigte sich eine Panik. Erst nach schwerem Kampf konnte der Wärter den Klauen des Tieres entrissen werden. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft.

— **Feuersbrunst.** Yokohama, 22. April. Gestern sind durch Großfeuer, das durch den herrschenden Sturm stark angefacht wurde, innerhalb vier Stunden 2000 Häuser der Stadt Matsumoto zerstört worden. Es wurden Truppen zur Hilfeleistung aufgeboten. Die größeren Bauten sind gerettet. Matsumoto zählt etwa 50 000 Einwohner.

Gerichtszeitung.

Bielefeld, 23. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute, nach dreitägiger Verhandlung den Schneider Alexander Stackowitz, dessen Bruder Anton und den Gelegenheitsarbeiter Johann Willich, die am 7. November den Polizei-Sergeanten Kellermann erschossen hatten, zum Tode.

13. Abgeordnetentag des Gauverbandes Hochberg.

(Schluß.)

Aus dem Jubiläumsfond bezogen 830 Veteranen das Zinsenerträgnis mit 7740 Mk. Aus dem Witwen- und Waisenfond bezogen 209 Witwen das Zinsenerträgnis mit 3603 Mk. Aus dem Veteranendankfond bezogen 786 Kriegsveteranen und 109 Hinterbliebene von solchen 21 870 Mk. — Gegenüber dem Vorjahre mit 1298 Empfängern und 31 730 Mk. Unterstützungen eine Abnahme bei den Empfängern mit 403 Personen und bei den Unterstützungen mit 9860 Mk. Es rührt das daher, daß gegen Jahresschluß der Kornblumenfond die Unterstützung der Veteranen im vollen Umfange bestritt. Der Fond ist in seinem Bestand im Laufe d. J. 1911 von 155 026.90 Mk. zurückgegangen auf 135 636.80 Mk. Es wird nach Lage der Verhältnisse nicht viel über 4 Jahre mehr anhalten, womit übrigens auch dem Gründungsstatut Rechnung getragen ist, das seine Aufzählung im Jahre 1915 vorsieht. Der Fond gewährt Beihilfen in der Höhe von 25—40 Mk. Vorunterstützung ist in jedem einzelnen Falle Bedingung. Dem Unterstützungswesen gegenüber den Veteranen und den Hinterbliebenen solcher waren ferner noch eingehende Betrachtungen gewidmet, die wir leider nicht des näheren hier ausführen können. Wir möchten aber einen Ausspruch des Referenten auch hier zum Ausdruck bringen, daß in keinem Lande Europas auch nur annähernd soviel wie in Deutschland für die Veteranen und die Hinterbliebenen solcher aufgewandt wird. Der Vorsitzende machte des weiteren erneut auf die mit der badischen Feuerversicherungsbank, der Frankfurter Unfallversicherungsgesellschaft und dem allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart (für Sterbefälle) getroffenen Vergünstigungsverträge aufmerksam und legte schließlich den Vereinsvorständen den Absatz der Verbandspostkarten zugunsten der Verbandskasse warm ans Herz. Als Abschluß seines Referats sprach Herr Rechnungsrat Ackermann seinem Stellvertreter als Vorsitzender, Herrn Bastian-Endingen, dem Rechner, dem Schriftführer und den Vereinsvorständen für ihre ersprießliche Mitarbeit herzlichen Dank aus. Es folgte nun der vom Rechner Herrn Hausmeister Bätz-Emmendingen erstattete Kassenbericht. Derselbe verzeichnete in Einnahmen zuzüglich des Kassenbestandes am 1. Januar 1911 mit 106.94 Mk. und der durch die Kasse laufenden Unterstützungen vom Landesverband für notleidende Kameraden mit 713 Mk., sowie der Unterstützung aus dem Kornblumenfonds für bedürftige Veteranen mit 3469 Mk., zusammen 6120.64 Mk. Die Ausgaben belaufen sich auf 5993.64 Mk., sodaß auf 1. Januar 1912 ein Bestand von 127 Mk. verbleibt. Unter dem 3. Punkt der Tagesordnung wurde die Neuwahl des Gesamtvorstandes vorgenommen, die die ehrenvolle Wiederwahl der bisherigen Herren Ackermann als Vorsitzenden, Bastian als dessen Stellvertreter, Bätz als Rechner, Schweickhart als Schriftführer, sowie die Herren Tschummi-Nimburg, Meyer-Riegel und Dr. Schwoerer, Kenzingen (letzterer neu gewählt) ergab. Herr Generalmajor Anhaeuser nahm hierbei die Gelegenheit wahr, den bewährten Vorstandsmitgliedern für ihre Geschäftsführung den Dank der Versammlung zum Ausdruck zu bringen. Die Wahl des Ortes für die nächstjährige Tagung wurde, da kein diesbezüglicher Antrag eingegangen war, dem Gauvorstand überlassen. Ebenso fehlte für Wünsche und Anträge Beratungsstoff, sodaß der Vorsitzende zur Besprechung einer Reihe kameradschaftlicher Fragen übergehen konnte. Redner referierte über das Ergebnis und die Verteilung des Kornblumentages, die Abtretung der Sanitätskolonnen an die Männerhilfsvereine vom Roten Kreuz, Jugend- und Rekrutenfürsorge, Gründung einer Notstandsfonds durch Beitrag von 12 Pfg. pro Mitglied und Jahr, die Bildung von Waffenvereinen und anderes mehr. Mit Worten des Dankes an Herrn Bürgermeister Baptist für freundliche Ueberlassung des Saales zu den Verhandlungen und die Anteilnahme an denselben schloß der Vorsitzende seine lehrreichen Ausführungen. Nachdem Herr Generalmajor Anhaeuser der vorbildlichen Tätigkeit Herrn Rechnungsrats Ackermann als Gauvorsitzender mit warmen Worten gedachte, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Großherzog Friedrich. Damit hatten die Verhandlungen nach rund $2^1/_2$stündiger Dauer ihr Ende erreicht. Auf dem Kirchplatz hatte sich mittlerweile angesichts einer großen Volksmenge eine Deputation des Kriegervereins Mundingen mit Fahne, sowie der Kriegerverein Kenzingen mit Fahne und Musikkapelle aufgestellt. Nach einem Choral der letzteren ergriff der Gauvorsitzende das Wort zu einer Ansprache über die Bedeutung der Fahne, in welcher er besonders das ruhmvolle Beispiel von Aufopferung für die Fahne der 61er (II. Bataillon) am 23. Januar 1871 bei den Kämpfen um Dijon schilderte. Oberprimaner Beck-Kenzingen brachte im Anschluß daran das bekannte, jene Episode verherrlichende Gedicht, ausdrucksvoll zum Vortrag. Mit herzlichen Glückwünschen für den Verein Mundingen überreichte sodann Herr Generalmajor Anhaeuser diesem die Fahnenerinnerungsmedaille für 25jährige Zugehörigkeit zum Bad. Militärvereinsverband und schloß mit einem Hurra auf den hohen Protektor, Großherzog Friedrich. Um 5 Uhr fand im Gasthaus zur „Krone“ ein gemeinsames Abendessen statt. Der Gauvorsitzende toastete hierbei nach einer trefflichen Beleuchtung des deutschen Kriegervereinswesens auf das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes, das durch Herrn Generalmajor Anhaeuser hier vertreten sei. Der Gefeierte dankte herzlich und zollte dem Leiter des Gauverbandes Hochberg, Herrn Rechnungsrat Ackermann, für seine Tätigkeit im Dienst der Militärvereine hohes Lob, mit einem Hoch auf den Gauvorsitzenden schließend. Herr Oberwärter Halk verdankte mit herzlichen Worten die warme Fürsorge des Präsidiums und der Gauleitung für die Sanitätskolonnen. Daß dabei der Kronenwirt, Herr Weis mit bestem Erfolg bemüht war, die Gäste vorzüglich zu bewirten, darf der Vollständigkeit der Berichterstattung halber nicht unerwähnt bleiben. An das Abendessen schloß sich eine kameradschaftliche Vereinigung im Gasthaus zur „Linde“ (früher äußerer Beller), wobei die Räume bis auf den letzten Platz besetzt waren. Der Vorstand des Kriegervereins Kenzingen, Herr Dr. Schwoerer, begrüßte die erschienenen Gäste mit warmen Worten und wünschte einen fröhlichen Verlauf des Abends. Fräulein Marie Decker überreichte Sr. Exz. v. Beck sowie Herrn General Anhaeuser im Namen des Kriegervereins Kenzingen je einen prächtigen Rosenstrauß. Herr Amtsrichter Stumpf-Kenzingen gedachte in zündenden Worten der edlen Sache der Kriegervereine und toastete auf Kaiser und Großherzog. Herr Weinhändler Bastian aus Endingen feierte das Vaterland und brachte ein Hoch auf dasselbe aus. Hierauf ergriff Herr General Anhaeuser das Wort und dankte der Stadt Kenzingen für die liebevolle Aufnahme, ferner dankte er in humorvollen Worten Fräulein Decker für die Blumenspenden. Herr Oberstleutnant z. D. Baron v. Ow erinnerte an die Ruhmestage von 1870/71 und schloß mit einem Hoch auf den Hochberggauverband und dessen Vorsitzenden Herrn Hauptmann d. L. Ackermann. Nach einigen Musikvorträgen hielt Exz. v. Beck einen Vortrag an der Hand von Lichtbildern über das Thema: Das oberrheinische Landesaufgebot in den Revolutionskriegen 1793—1797. Insbesondere gedachte er der Kämpfe in der Umgebung von Kenzingen und Emmendingen im Juli und Oktober 1796. Der interessante Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Während die Mehrzahl der auswärtigen Gäste nach Beendigung des Vortrags sich zur Rückkehr in die Heimat aufstalten, blieben die hiesigen Teilnehmer noch länger in anregendster Unterhaltung beieinander. Auf das an Großherzog Friedrich gesandte Huldigungstelegramm lief noch am Abend folgende Antwort ein:

Generalmajor Anhaeuser
Gauvorsitzender Ackermann, Kenzingen.

Den zum Abgeordnetentag vereinigten Militärvereins-Vorständen des Gauverbandes Hochberg, danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung und das Gelöbnis der Treue und Hingebung.

Friedrich, Großherzog.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Breisach**, 23. April. Ergebnis der am Montag, den 22. April 1912 stattgehabten Schöffengerichtssitzung. Gustav Bühler, Knecht in Ihringen erhielt wegen Widerstands 3 Wochen Gefängnis; 1) Albert Gut, Landwirt, 2) Ludwig Schupp, Landwirt, beide von Oberbergen-Vogtsburg wurden wegen Feldfrevels verurteilt und zwar Gut zu 15 Mk. Geldstrafe, Schupp zu 10 Mk. Geldstrafe. Franz Josef Sichler, Taglöhner in Burkheim, erhielt wegen Diebstahls 3 Tage Gefängnis.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

— **Personalnachrichten.** Dem Wärter Friedrich Ketterer, bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen wurde die Beamteneigenschaft verliehen.

≈ **Emmendingen**, 24. April. In der vom Bürger- und Gewerbeverein am letzten Samstagabend im Hotel „zur Post“ hier veranstalteten Versammlung referierte Herr Amtmann Fischer über die Hinterbliebenenversicherung nach der neuen Reichsversicherungsordnung. Nach einer Einleitung über die Organisation der Kranken- und Unfallversicherung ging Redner über auf die Invalidenversicherung und machte an einer Tabelle und einem durchgeführten Rechenbeispiel die Mindestwirkung der Versicherung für die Versicherten klar. Im Wesentlichen ist in der Berechnung der Invalidenrente und in der Erlangung der Anwartschaft gegen früher keine Aenderung eingetreten. Neu ist die Möglichkeit der Vermehrung der Rente durch das Kleben von Zusatzmarken. Des Weiteren verbreitete sich der Referent über das Verlöschen, die Weiterführung und Wiederbelebung der Anwartschaft durch die Weiterversicherung nach Aufhören der Pflichtversicherung, sowie über die Selbstversicherung. Sehr beachtenswert sind die Uebergangsbestimmungen für die Weiterversicherung, nach welchen bis zum 1. Jan. 1913 für die Weiterversicherung 200 Beitragswochen genügen, während nach diesem Termin, nach dem vollendeten 40. Lebensjahr, 500 giltige Marken geklebt sein müssen. Ganz neu ist derjenige Teil der Reichsversicherungsordnung, welcher die Hinterbliebenenversorgung behandelt. Hier ist zu unterscheiden zwischen Witwen- oder Witwerrente und Witwengeld, sowie Waisenrente und Waisenaussteuer. Witwenrente wird gewährt der invaliden Witwe eines Versicherten, während das Witwengeld eine einmalige Abfindung in der Höhe einer Jahreswitwenrente beim Tode eines Versicherten ist. Die Jahreswitwenrente setzt sich zusammen aus einem Reichszuschuß von 50 Mk. und drei Zehntel der Invalidenrente, welche der Verstorbene zu beanspruchen gehabt hätte, ohne den Reichszuschuß. Waisenrente wird bezahlt an die Waisen eines Versicherten bis zum vollendeten 15. Lebensjahr und dann eine Waisenaussteuer. Sie setzt sich zusammen aus dem Reichszuschuß von Mk. 25.— für jedes Kind und $^3/_{20}$ des Rentenanspruchs des Verstorbenen, ohne Reichszuschuß, für das älteste, und $^1/_{40}$ für jedes folgende Kind. Die Waisenaussteuer beträgt $^2/_3$ der Jahreswaisenrente. Die sämtlichen Renten, welche die Hinterbliebenen eines Versicherten zusammen erhalten, dürfen das $1^1/_2$ des Rentenanspruches des Verstorbenen nicht übersteigen. Auf die sehr lehrreichen und klaren Ausführungen folgte eine recht lebhafte und anregende Diskussion, in welcher der Referent Gelegenheit fand, noch über verschiedene Punkte der weitläufigen Reichsversicherungsordnung Auskunft zu geben. Herrn Amtmann Fischer sei auch an dieser Stelle für den lehrreichen Abend herzlicher Dank gezollt. Es ist nur zu bedauern, daß gerade diejenigen, welche an der Versicherung interessiert sind, in der Versammlung nur in geringer Anzahl vertreten waren.

○ **Emmendingen**, 24. April. (Vom Nordstadt-Verein.) Im Schaufenster der Möbelhandlung Günzburger in der Karl-Friedrichstraße ist zurzeit das 2.60 m hohe Modell eines Aussichtsturmes ausgestellt. Dasselbe ist eine Meisterarbeit des Schlossermeisters Herrn Emil Krausbeck in Wolfach und dürfte das wirklich prächtig und peinlich sauber gearbeitete Stück, welches auch in der kürzlichen Ausstellung der Handwerkskammer Freiburg ausgestellt war, sicher den Beifall aller Beschauer finden, sodaß dem jungen Meister zu seinem Werk nur gratuliert werden kann. Der Turm soll als Modell für den zukünftigen Staufenkopfturm bei St. Roman, Amt Wolfach, dienen. In dem Bestreben, das Projekt des hiesigen Schloßberg-Turmes zu fördern, ließ es sich der Nordstadt-Verein angelegen sein, das Modell für einige Zeit zu erhalten und zur Ausstellung zu bringen, nachdem es schon bei dem Familienabend vom letzten Sonntag abend im Gasthaus „z. Bären“ allseitige Bewunderung fand. Die Frage, in welcher Weise der Schloßberg-Turm gebaut werden soll, ist natürlich noch nicht geklärt, das Modell soll für uns Emmendinger gewissermaßen nur als Muster und zum Vergleich mit anderen Aussichtsanlagen dienen. Zunächst wird es sich darum handeln, weitere Gelder zur Stärkung des Turmbaufonds zu sammeln und möchten wir bei dieser Gelegenheit den Ankauf und den Verkauf der Briefverschlußmarken vom Schloßberg-Turmbaufond (à 2 Pfg.) dringend empfehlen, die in verschiedenen Verkaufsstellen hiesiger Stadt durch Plakate kenntlich, zu haben sind. Durch den Verkauf der Marken wird einesteils dem Fond der Reinertrag der Marken zugeführt, andernteils wird durch die Verwendung der Marken die Idee auch weiter ins Publikum getragen und letzteres für das Projekt interessiert. — Zum Schluß möchten wir nicht versehlen, dem Verfertiger und Eigentümer des Turmmodells, Herrn Schlossermeister Emil Krausbeck-Wolfach, für die freundliche Ueberlassung seiner Arbeit auch an dieser Stelle herzlich zu danken.

Reute, 23. April. Gestern wurde hier unser Bürger Georg Markus Straß, Sonnenwirt, unter sehr großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene hat den Feldzug von 1870/1871 mitgemacht und in demselben an zahlreichen Schlachten und Gefechten teilgenommen. Er war als Gemeinderat, welchen Titel er 35 Jahre in Ehren führen durfte, überall beliebt. Besonders geschätzt war er als treuer Kamerad in unserem Kriegerverein, dem er seit 1892 angehörte. Der Verstorbene war ein rechtschaffener und religiösgesinnter Mann. Es wurden ihm am Grabe als Beweise treuer Liebe und Kameradschaft zahlreiche Kränze gewidmet. Auch die Militärvereine von Holzhausen und Vörstetten, sowie der Wirteverein für den Bezirk Emmendingen hatten sich dem Leichenzuge angeschlossen. Möge er ruhen im Frieden.

✠ **Rust**, 23. April. Wie an vielen anderen Orten, so bekommen nun auch jetzt in Rust die Schüler bei ihrer Entlassung, ob Knabe oder Mädchen, Obstbäume mit der Bedingung, daß sie in der Gemarkung gesetzt werden müssen. Die Obstbaumzucht erfährt hierdurch eine Förderung. — Der neue Hauptlehrer, Herr Simon Greulich, hat am 15. d. Mts. seine Stelle hier angetreten, aber für den die Hauptlehrerstelle vertretenden Unterlehrer Jauch war keine Abberufung da. Heute nun wurde er durch Verfügung Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts als 6. Lehrer hier belassen. Unserer Schule nimmt in den letzten Jahren riesig zu. Gegenwärtig sind es 390 Schüler. Bis nächste Ostern wird die Schülerzahl weit über 400 hinausgehen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Mannemer Maimarkt. Die zugleich stattfindenden Rennen üben seit langen Jahrzehnten einige Anziehungskraft aus, nicht minder aber auch die am Schluß am 8. Mai stattfindende Verlosung der preisgekrönten und preiswerten Gewinne, seien es nun lebende oder Gegenstandstreffer, welche auf Wunsch, teilweise sogar ohne Abzug, sofort auch in Bargeld ausbezahlt werden. Mit dem Ankauf von Losen möge man sich eilen, die Hauptagentur hat wiederum das Bankgeschäft Götz-Karlsruhe inne.

Darmstädter Schloßfreiheit-Geld-Lotterie. Die Lose der 5. Reihe dieser so schnell beliebt gewordenen Lotterie sind bereits ausgegeben und sind in allen Lotteriegeschäften zu haben. Die Ziehung findet garantiert unwiderruflich am 15. Mai ds. Js. statt, und es muß besonders betont werden, daß diese Lotterie ihren angesetzten Ziehungstermin bisher stets eingehalten hat, da die Lose in allen vorangegangenen Lotterien ausverkauft waren.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 44 253 und 79 140 in M. Nein.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Ettenheimmünster, 23. April. Wilhelm Griesbaum, Sonnenwirt.

Grafenhausen, 23. April. Agatha Amseln, 20 Jahre alt.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter und trocken, Neigung zu Niederschlägen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 20° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 16° C., heute früh 7 Uhr + 7° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle ist bei Katarrhen der Luft- u. Verdauungsorgane, sowie bei Anfällen von Gicht, Rheumatismus, Blasen- u. Nierenleiden vorzugsweise zu empfehlen.
San.-Rat Dr. S. schreibt. „Lässt man Kaiser Friedrich Quelle längere Zeit und reichlich trinken, so wird der sichere Erfolg ohne schädliche Nebenwirkung nicht ausbleiben“.
Med.-Rat Prof. Dr. O. schreibt, dass unter dem Gebrauch des Offenbacher Wassers gichtisch-rheumatische Störungen verschwunden sind.
San.-Rat Dr. Sch. nennt Kaiser Friedrich Quelle ein fast **souveränes Mittel** gegen Gicht und Nierensteine.
Med.-Rat Dr. K. sagt, das Wasser bekommt dem Magen vorzüglich. Hat es ja unter allen gegen Gicht gebrauchten Wässern den geringsten Kalkgehalt. „0,01605 gegen 0,6253 von Fachingen etc.“ 2015
Die Gefahr der Kalkablagerungen in den Gefässwandungen ist bei diesem Wasser sicher nicht vorhanden.
Hauptniederlage für Emmendingen bei: K. Häuser Nachf. H. A. Haller, Telefon Nr. 63.

Extra-Angebot
in
Bettfedern
unterbreitet Ihnen die Firma
F. X. Sator Nachf., Freiburg i. Breisg.
Münsterplatz 6 beim Brunnen.

Graue Federn zu MK.	3.50, 3.20, 1.60, 1.45,	p. Pfd.	1.30		
Chinesische Enten zu Mk.	2.50	„ „	1.50		
Halbweisse Federn „ „	2.40, 2.10, 2.00	„ „	1.85		
Weisse Federn „ „	3.80, 3.20	„ „	2.50		
Weisser Rupf „ „	6.00, 5.00	„ „	4.20		
„ Flaum zu Mk.	8.50, 7.50, 6.50, 5.50	„ „	4.50		

Sämtliche Sorten sind doppelt gereinigt, getrocknet, sortiert und lagern in offenen Behältern. 2014
Fertige Inlets für Deckbetten, Plumeaux, Kissen sind stets vorrätig am Lager.
Für ältere, klumpig gewordene Federn und Daunen empfehle ich zum Aufdämpfen meine maschinelle Einrichtung.

Zu verkaufen ein starkes
Erstlings-Mutterschwein
nahe am Ziel. 2204
Johann Georg Gerber, Hofbauer, Keppenbach.

Damen finden bei größter Verschwiegenheit liebevolle Aufnahme. Hebamme Glaß, Winzenheim i. Els. 2118

Zwei schöne 2241
Zuchtfarren
14—16 Monate alt, hat zu verkaufen
J. Roser, Sexau.

In meinem Hause Hebelstr. Nr. 11 ist eine hübsche 1811
Wohnung
von 4 Zimmern, Bad, Speisekammer Mansarde nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.
X. Schindler, Emmendingen.

Infolge Wegzugs wird in meinem Hause Kirchstr. 3. Stock
Wohnung
bestehend aus 2—3 Zimmer Küche nebst Zubehör per 1. Juli mietfrei. 2249
L. Toussaint, Emmendingen.

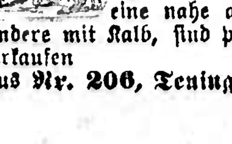
Zollnb Zahnweh
stillt sofort Dr. Buflers destill. Zahntropfen à Flasche 50 Pfg. Bei: W. Reichelt, Emmendingen. 5800

Zu verkaufen
ist in Jechtingen ein wohlerhaltener Galv.
Elektrisier-Apparat.
Ankaufspr. M 170. Verkaufspr. M 100
Zu erfragen bei
Anton Gerhart jun.
Jechtingen am Kaiserstuhl.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener, 3löchriger 2237
Kochherd
mit Wasserschiff. Bienenheimstraße 9 II Emmendingen.

Neumelkende
Kuh
hat zu verkaufen
Chr. Böcherer,
Reichenbach (Dorf). 2244


Zwei gute
Milchkühe
eine nahe am Ziel, die andere mit Kalb, sind preiswert zu verkaufen 2239
Haus Nr. 206, Teningen.

Persil
wäscht praktisch! gründlich! billig!
Bestes selbsttätiges Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten Henkel's Bleich-Soda

Abnehmer gesucht
für Ia Frkft. Wurstwaren: ff. Leberwurst 90, Mettwurst 95, Frkft. Landleber- u. Blutwurst 65, Frkft. Würstchen 100 Stück Mk. 9.20 Versand Nachnahme. 179
Adolf Kiefer, Wurstfabrik Frankfurt a. M., Diemelstraße 9 Vertreter gesucht.

Kegelspiele und Kugeln Steinhauerklipfel
liefert in guter Ausführung billigst
F. Mayer
Holzdreherei, Elzach.

Lehrling gesucht.
Ein braver Junge, der Lust hat das Sattler- und Tapezierhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei 19
Hermann Gäßler, Sattlermstr., Obststraße 13, Lahr.

Schrader's Mostsubstanzen
bieten volle Gewähr für ein wohlschmeckend., gesund. Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
12 gleichfarbige Gutscheine berechtigen zu 1 Portion gratis.
Erhältlich in allen einschlägigen Kolonialwaren-Geschäften, wo nicht, vom Engros-Vertrieb:
Th. Zimmermann, Lahr.

Lehrlingsgesuch.
Ein braver Bursche kann in die Lehre treten bei A. Hilbert, Schneidermeister, Grafenhausen (Amt Ettenheim). Auch kann ein anständiger 2156
Arbeiter
sofort eintreten.

Gesucht
ein tüchtiger Arbeiter auf Reiseartikel bei gutem Lohn.
Näh. durch K. Seefels, Hofsattler
2146 Baden-Baden.

Gesucht
ein Laufmädchen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2210

Gesucht eine 2238
Frau oder Mädchen
für Wäsche und Gartenarbeit.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Williges Mädchen
für bürgerlichen Haushalt — 4 gr. Pers. — per sofort gesucht, Lohn Mk. 50.— bis 70.—, je nach Leistung. 2248
Waisenrat Kräutler Wwe., Lahr.

Fleißiges, und ehrliches 2170
Mädchen
für Haushaltung bei gutem Lohn nach Müllheim gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht 2205
per 1. Mai einfaches ordentl.
Serviermädchen.
Offert. m. Zeugn. belegt Bahnhofrestaur. Waldshut erbeten.

Ein Fuhrknecht
findet Stellung bei
H. Meurer,
2185 Fuhrgeschäft, Lahr.

Zum sofortigen Eintritt sucht einen tüchtigen nüchternen
Knecht
zu 2 Pferden. 2209
Xaver Ihringer, Säge, Buchholz.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Fahrnisversteigerung.

Freitag, den 26. d. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Steigerungslokal dahier folgende Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

2 ausgerüstete Betten, 1 Bettstatt mit Rost, Matratze und Keilkissen, 1 Kommode, 2 Nachttische, 1 Nähmaschine, 1 Fischaquarium, 1 guterhaltenen Kochherd mit Kupferschiff, Sessel und Stühle, 1 Reisekoffer, Küchenrahmen, 1 Blumenkorb und sonst noch verschiedenes.

Emmendingen, den 19. April 1912. 2175

Z. A.: **Waisenrat Lapp.**

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler

u. a. gewerblicher Arbeiter

Filiale Emmendingen.

Hauptversammlung

findet **Samstag, den 27. April**, abends 8½ Uhr, im Gasthaus **zum Fuchsen** statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3. Wünsche und Anträge.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

2245 **Die Ortsverwaltung.**

Liberaler Verein.

Donnerstag, den 25. April, abends ½9 Uhr, findet im **Löwen** (2. Stock) eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Organisation des 5. bad. Reichstagswahlkreises.
2. Beschlussfassung über Entsendung eines Delegierten zum Vertretertag in Berlin (12. 5. 12).

Hierzu werden die Parteimitglieder, insbesondere die Vertrauensmänner des Bezirks, freundlichst eingeladen.

2243 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Eiernudelsuppe (Faden)
Dienstag	„ Erbsensuppe
Mittwoch	Knorr-Gemüsesuppe
Donnerstag	„ Tomatensuppe
Freitag	Knorr-Spargelsuppe
Sonnabend	„ Rumfordsuppe
Sonntag	Knorr-Hausmachersuppe

Jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller feine Suppe

nur mit **Knorr Suppenwürfel.**

Nach dem **Urteil der Kenner** sind

Knorr Suppen die besten

Damenräder!

Ich habe noch mehrere Damenräder, Garantie 3 Jahre, **Westfalen und Bavaria**, neue, ganz billig, ferner mehrere **Herren- und Damenräder** gebrauchte, zum Preise von **Mk. 18 bis 45** zu verkaufen. 2104

Anzusehen ohne Kaufzwang.

Hochachtend

Emil Litti, mechan. Schlosserei

Teningen.

Wegen grösserer baulicher Veränderung

gewähre ich

10% Rabatt

auf

Rastatter Sparkochherde

Haus- und Küchengeräte

Werkzeuge und Beschläge

Garten- und Feldgeräte usw.

bei Barzahlung.

Bei meinen äusserst kalkulierten, sonst festen Preisen ist dies ein sehr günstiges Angebot. 2033

Conrad Lutz, Emmendingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verlust unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen lieben Gatten und Vaters

Georg Markus Stratz

Sonnenwirt

sprechen wir hiermit insbesondere den an dem Leichenbegängnis beteiligten hiesigen und auswärtigen Veteranen, den Kriegervereinen Reute, Vörstetten u. Holzhausen, dem Verein der Gastwirte von Emmendingen u. Umgebung, ferner dem Gesangverein Reute und Kirchenchor Reute für die erhebenden Grabgesänge, sowie allen übrigen Teilnehmer unsern innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Maria Stratz geb. Sutter
Karolina Stratz
Anna Stratz
Emma Stratz.

2246

Reute, den 24. April 1912.

die bewährten

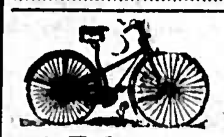
— Reise-Artikel —

Koffer, Taschen, Rucksäcke, Necessaires, Reiserollen, Reisekissen usw. aus dem

Freiburger Lederwaren-Haus

Friedrichstrasse 11.

Reparaturen prompt und billig. 1870



Fahrräder

und **Fahrrad-Zubehör**, nur Ia. erstklassige Fabrikate, zu billigstem Preise.

Gebrauchte Räder schon von Mk. 15.— an, Reparaturen gut und billig.

Christ. Sillmann, Keppenbach.

NB. Ich liefere auf Wunsch auch billige neue Fahrräder schon von Mk. 43.50 an. 2240

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Gras- und Kleesamen

empfiehlt

Gärtnerei Hambrecht

Emmendingen. 1573

Briefverschlußmarken

zu Gunsten des

Schlossberg-Turmbaufonds

Emmendingen

Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der

Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co., bei Oskar Blenkner,

Lammstraße

und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Saftige Witze. 1728

Preis 1 M gez. Nachn. verschlossen. **Lagerkarte 48, Konstanz.**

Brasilianische Benediktiner-Abteien

nehmen 1931

Laienbrüder und Studenten

mit sechs Lateinklassen auf. Gratisprospekt u. Aufnahme d.

P. Raph. Kögel O. S. B.

in Wessobrunn bei Weilheim (O.-Bayern).

1. Bad. Chauffeur-Fahrschule

bild. Leute j. Stand. z. tücht. Chauffeuren aus. Kostenl. Stellenvermittl. **Direktion Otter, Offenburg.**

Bei ärztlich empfohlener **Hebamme** finden Damen b. guter Behandlung in alleinsteh. Hause Aufnahme. Diskr Entbindungen. 2141

Frau Hasler, Flüh, b. Basel.

Mannheimer Maimarkt-Lotterie.

Ziehung 8. Mai von Mark **50,000** in bar. 1639

Haupttreffer Mk. **6,000, 3,500**; 15 à 1,000 usw., mittlere Gewinne Mk. 25,000 Wert, mit kleinem Abzuge in **Bargeld** zahlbar. Lose à Mk. 1.—, 11 Stück Mk. 10.— bei

Carl Götz

Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Duchilio

Erstes

Spezialhaus für Damenputz

Freiburg, Kaiserstraße 152

Modellhüte
Strassenhüte
Sporthüte
Backfischhüte
Kinderhüte
Trauerhüte

Atelier für Anfertigung

Anerkannt
Vornehmster Geschmack
Beste Verarbeitung
Vorteilhafte Preise

Käse. Käse. Käse.

Wenn jemand noch daran gelegen, wirklich guttoffigen Limburgerkäse einzuführen, der wende sich direkt an die Molkerei **Müller** in **Großkitzighofen** (Bayr. Allgäu). Ia. Stangenlimburger zu 42 ab Stat. Ia. Limburger ☐ zu 38 ab Stat. versende in Kisten von 40 Pfd. An Unbekannte gegen Nachnahme. 2080

Heiratsgesuch.

Tüchtiger Geschäftsmann, 28 J., evg., mit guter Existenz, wünscht mit häuslich erzogen. vermög. Fräulein, zwecks spät. Heirat bekannt zu werden.

Ernstgem. Off. mit Photogr. erb. unt. F. K. F. **47** hauptpostl., Freiburg i. Br. Diskretion Bedingung. 2250

Colosseum

Freiburg i. Breisgau.

Der **Saisonschluss** naht, das prächt. **Abschiedsprogramm** dauert nur noch bis incl. 30. April und kann leider auf vielseitigen Wunsch **die Saison nicht verlängert werden.** Wer also das Gastspiel **des modernen Theaters Berlin**, sowie **die 5 Aregors**, ferner die **andern Attractionen** noch nicht gesehen, hat jetzt noch Gelegenheit. Kassa 7½, Anfang 8 Uhr. Vorverk. Nober, Kaiserstr. 44.

Machen Sie einen Versuch mit

Breisgauer Mostansatz

und Sie werden überrascht sein von der Güte, Haltbarkeit u. Bekömmlichkeit des daraus bereiteten Getränkes. 79

Achten Sie auf obige Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Keller Nachfolger

Freiburg i. B.

Verkaufsstellen:

Chr. Blum-Zundl	Emmendingen
Hugo Kromer	„
Wilh. Reichell	„
X. Schindler	„
G. Burkhart	„
G. Schwarz, Manufaktur	„
Otto Sarlor	Endingen
F. Baumgartner	Denzlingen
Joh. Rauh	„
Franz Trenkle	„
Fritz Fauzeisen	Nimburg
Fritz Ilch	„
Johann Lutz	Reute
W. Klipfel	Weisweil
Theodor Metzger	Oberhausen.
Carl Menton, Malterdingen.	

Kredit bis 1500 Mk.

erhält jedes neu zugelassene Mitglied durch **Kredit-Verein Reichelsdorf** i. B. Prospekt gratis. 2236

5 bis 10 Mark

und mehr im Hause täglich zu verdienen. Prospekt gratis. **R. Hinrichs**, Hamburg 15. 1621

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlg. diskret reell u. schnell von Selbstgeb. **Schlevogt, Berlin**, Rosstr. 8. Rückporto. 2050

Eier! Butter! Käse!

Täglich frische

Trink- und Koch-Eier

Stets frischeintreffende schwere **Italienereier.**

Täglich frische

Tafel- u. Koch-Butter

Emmentaler- Schweizer- Edamer- Münster- Kräuter- Stangen- Limburger- Camembert- **Käse**

Garantiert echten

Wald- und Blütenhonig

offen und in Gläsern.

Lieferung frei ins Haus.

Lieferung nach auswärts.

Wirte und Wiederverkäufer Extrapreise. **Man verlange Preisliste.**

Gustav Heidenreich

Freiburg i. Br., am Münsterplatz, Eisenstraße 1., Telephon 2292.

En gros — en detail. 1258

Neue

Sommer-Malta-

Kartoffeln

empfiehlt 2211

Hugo Kromer

Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 97 (Evang.: Markus Ev.) **Emmendingen, Donnerstag, 25. April 1912** (Kath.: Markus Ev.) **47. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 23. April 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung der Wehrvorlagen.

Abg. Gans Edler zu Puttlitz (kons.): Das Schwergewicht unserer Rüstungen beruht auf dem Landheer. Mit Freuden begrüßen wir die Erhöhung der Mannschaftslöhne und wünschen auch, daß diese so früh wie möglich eintritt. Gegen die Aufhebung des Branntwein-Kontingents bestehen Bedenken. Wir behalten uns vor daß die Vorlage in der Kommission so gestaltet wird, daß die Brennerei als landwirtschaftliches Nebengewerbe lebensfähig erhalten bleibt. (Beifall rechts).

Abg. Bassermann (natl.): Wir sind bereit, zu bewilligen, was im Interesse der Steigerung unserer Wehrkraft notwendig ist. Formell beantrage ich, Verweisung der Branntwein-Vorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern, während ich mit Ueberweisung der Vorlage an die Budget-Kommission einverstanden bin. Als die Wehrvorlage auftrat, war schon die Erbanfallsteuer auf dem Plan. Damals konnte man annehmen, daß eine gewisse Verbindung der Wehr- und Deckungs-Vorlage geplant war. Seitdem ist Herr von Hertling der Schöpfer des parlamentarischen Regierungs-Systems in Bayern geworden. Die Erbanfallsteuer verschwand in der Versenkung und Herr Wermuth folgte nach. Hinsichtlich der Flotten-Novelle stimme ich dem Staatssekretär darin bei, daß wir keinerlei Angriffsabsichten haben. Während der Marokkowirren haben wir gesehen, welche Gefahren Deutschland drohen. Die Politik ist die richtige, die der Gefahr klar ins Auge sieht und die Vorbereitungen für den Krieg trifft. Unsere Friedenspolitik war vielleicht viel zu sehr entgegenkommend. (Sehr richtig). Hinsichtlich England haben wir gesehen, wie periodisch das Bestreben einsetzte, gute Beziehungen herzustellen. Der Schluß ist gekommen. Es ist die Wehrvorlage. Wir hoffen, daß der feste Wille des deutschen Volkes, seine Wehrkraft zu stärken, in anderen Ländern dämpfen wird und als das Schlußergebnis den Frieden erhalten wird. (Lebhafter Beifall der Nationalliberalen).

Abg. Müller-Meiningen (f. V.). Es ist ungewöhnlich merkwürdig, wie man hier den Reichstag behandelt. Man treibt Raubbau mit der Arbeitskraft der Parlamentarier. Wir werden ohne jede taktische Parteirücksicht die Vorlage behandeln und Alles bewilligen, was im Interesse der Machtstellung Deutschlands und als absolut notwendig bewiesen wird. Der chauvinistischen Agitation mit aller Stärke entgegen zu treten, ist die Pflicht des Parlaments und der Regierung. Es wäre im höchsten Grad bedauerlich, wenn die Verhandlungen mit England auf einem toten Punkt angelangt wären. Den Forderungen technischer Art stehen wir nach unseren alten Grundsätzen durchaus sympathisch gegenüber. Das Beste an Ausrüstung ist für unsere Armee gerade gut genug. Unbedingt notwendig ist sofortige Kriegsbereitschaft im Frieden, (Hört, hört rechts), aber die Sparsamkeit auf anderen Gebieten. Viel größere Bedenken haben wir in der Deckungsfrage Wir wollen keine Steuer auf Vorrat bewilligen. Der Schatzsekretär muß unbedingt verantwortlicher Reichsminister werden. Der moderne Zeitgeist klopft auch an die Pforte der Armee. Wird er berücksichtigt, dann werden wir auch in Heer und Flotte wirklich erstklassig sein. (Beifall links).

Staatssekretär von Tirpitz: Die Behauptung, daß das Nachrichten-Bureau des Reichsmarineamtes eine Agitation eingerichtet habe, weise ich zurück.

Schatzsekretär Kühn verwahrt sich gegen die Behauptung, er mache von seinen Grundsätzen keinen Gebrauch. Die Erbschaftssteuer werde kommen, aber jetzt sei eine so hohe Deckung nicht nötig.

Abg. Freiherr von Gamp (Rp.). Es ist das erste Mal, daß die ganze deutsche Nation mit Ausnahme der Sozialdemokraten rundweg für solche Forderungen eintritt. Es bestehen ernste Befürchtungen, ob solche Forderungen auch wirklich ausreichend sind. Die Verständigung mit England kann nur auf wirtschaftlichem Gebiete erfolgen. Hoffentlich ist die Wehrvorlage bald verabschiedet. Wir halten fest an dem Prinzip: keine neuen Ausgaben ohne Deckung. Allerdings legen wir uns nicht auf eine bestimmte Steuer fest.

Mittwoch 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 5.45 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Die Wehrvorlagen.

Berlin, 23. April. Die Ausführungen des Reichskanzlers im Reichstage zur Einbringung der Wehrvorlagen werden in der Presse allgemein günstig beurteilt. Aus den Kommentaren geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß für die Wehrvorlagen eine große Mehrheit bei den bürgerlichen Parteien aller Richtungen vorhanden ist, auch in bezug auf die Deckungsfrage werden recht milde Töne angeschlagen. Mit besonderer Genugtuung heben die Blätter aller Parteirichtungen den Passus der Bethmannschen Rede hervor, der feststellt, daß unsere auswärtigen Beziehungen völlig befriedigend sind und nicht die Veranlassung zur Einbringung der Wehrvorlagen waren. — Im einzelnen hebt die „Kreuzzeitung“ besonders hervor, daß der Reichskanzler davor warnte, durch die Aufwerfung der Erbschaftssteuer die Kluft zwischen den bürgerlichen Parteien zu erweitern. — Die „Deutsche Tageszeitung“ sieht in den Ausführungen Bethmanns über die Deckungsfrage nichts neues. — Die „Post“ ist unzufrieden darüber, daß der Reichskanzler nicht patriotischere Töne angeschlagen hat. — Die „Germania“ sagt, Bethmanns Appell an die Linke war recht glücklich, die Begründung für die Nichtvorlegung der Erbschaftssteuer durchschlagend. — Das „Berliner Tageblatt“ nennt die Rede sympathisch, bemängelt aber den Hinweis auf die Stimmen aus dem Volke, die eine stärkere Wehrvorlage verlangt haben. — Die „Morgenpost“ jammert: keine staatsmännische Weisheit vertiefte, kein Ausbruch elementarer Leidenschaft belebte sie, kein geflügeltes Wort erheiterte die Debatte. — Die „Freisinnige Zeitung“ meint, der Reichskanzler ging über die bei solchen Gelegenheiten üblichen Redewendungen nicht hinaus. — Der „Vorwärts“ nennt die Regierungsvertreter, die gestern gesprochen haben, Sachverwalter einer winzigen Minderheit, die in ihrem Untergange einen brutalen Schrei nach einer Gewaltpolitik innerhalb der eigenen Grenzpfähle wie in der Weltpolitik ausstößt und sieht in der deutschen Sozialdemokratie die stärkste Friedensbürgschaft.

Frankreich und Spanien.

Madrid, 24. April. Kabinettschef Canalejas dementiert entschieden die Nachricht über angebliche Meinungs-Verschiedenheiten zwischen ihm und dem Minister des Aeußern, Garcia Prieto. Innerhalb der Regierung herrsche vollständiges Einvernehmen. Die französische und spanische Regierung haben sich gegenseitig verpflichtet, bis zur Beendigung der Unterhandlungen die größte Reserve zu beobachten. Im Lauf des gestrigen Tages einigten sich Canalejas und Prieto über den Wortlaut der Antwort Spaniens auf das jüngst vom französischen Botschafter Geoffray überreichte Schreiben der französischen Regierung.

Neuestes vom Krieg um Tripolis.

Rom, 24. April. Das Blatt Popolo Romano teilt mit, die italienische Flotte habe keinen Befehl erhalten, eine Aktion gegen die Dardanellen auszuführen. Die Instruktion laute nur dahin, der Türkei im ägäischen Meere möglichst viel Schaden zuzufügen, bei möglichst wenig Verlusten für Italien. Das Blatt kündigt an, die 1. Division des 1. Geschwaders sei in Tarent eingetroffen. Der Admiral Viale sei nach Rom abgereist, um mit den Ministern zu konferieren.

Rom, 24. April. Der Abgeordnete Krisaki, Vertreter der Insel Samos, erklärte einem Vertreter des Giornale d'Italia, daß das Parlament von Samos Italien gegenüber seinen Dank ausgesprochen habe, daß es die Insel von der türkischen Tyrannei befreit und die Kabel zerstört habe. Die Bevölkerung sei bereit, Italien bei seinen Unternehmungen gegen die Türkei zur Hand zu gehen.

Konstantinopel, 24. April. Eine amtliche Depesche meldet die Aufhebung der Minensperre. In drei Tagen soll die Fahr-

Vor 100 Jahren. — Der russische Feldzug im Jahre 1812.

W. Knöller, Holzkirchen (Obb.)

(5. Fortsetzung.)

7. März 1812. Samstag. Die Ausrüstung eines französischen Soldaten. „. . . in jedem Tornister sollen sich 2 Hemden befinden, 2 Paar Schuhe, Nägel, ein Paar Sohlen, Beinkleider, Gamaschen, Putzzeug, Binde, Scharpie und 60 Patronen . . .“

(ordre du jour.)

„. . . zu beiden Seiten staken zwei Zwieback, jeder von 32 Lot, unten lag ein Sack mit 10 Pfund Mehl. Der ganze Tornister wog mit Riemen und Mantel 34 Pfund An der Seite trug der Soldat noch einen Sack mit 2 Broten, jeder zu 3 Pfund, und so hatte er mit Säbel, Patronentasche, Feuersteinen (der in den Hahn eingeklemmte Feuerstein schlug gegen die Schlagfläche des stählernen Pfanndeckels, wodurch Funken erzeugt wurden. Durch den Schlag wurde gleichzeitig der Pfanndeckel zurückgeschlagen, wodurch die Funken das Pulver entzündeten.

Der Soldat konnte in einer Minute 5—6 Schüsse abgeben, bleierne Rundkugeln 26—32 Gramm schwer, mit 9—11 Gramm Pulverladung), Schraubenzieher, Banderole und Gewehr an 60 Pfund zu tragen . . .“

(Zeitbericht.)

8. März 1812. Sonntag. Amberg: Heute fand hier eine Zusammenkunft des französischen Oberbefehlshabers General Gouvion St. Cyr mit den beiden bayerischen Generälen Deroy und Wrede statt.

Die Stimmung in Preußen vor dem Kriege. „. . Die Hoffnung im Lande steigt. Unablässig üben sich die Vaterlandsfreunde im Gebrauch der Schußwaffe, auch das preußische Heer, das nicht mehr als 42 000 Mann betragen soll, wird im Geheimen auf höher als das doppelte gebracht. . .

. . . Aber der König vermag nicht den Entschluß eines verzweifelten Widerstandes zu fassen, er gibt die Hälfte des stehenden Heeres als Verbündeter zur großen Armee . . .

. . . Gewaltig ist im nördlichen Deutschland der Haß gegen den fremden Kaiser geworden . . . Die Konskription wird dort als Todeslos betrachtet. Die Kosten eines Stellvertreters sind auf 2000 Taler gestiegen. Auf allen Straßen sind die Trauerkleider zu sehen, welche Eltern um die verlorenen Söhne tragen . . . Gespanne und Saatkorn fehlen . . . .

(Gust. Freytag, Bilder aus der Deutschen Vergangenheit.)

9. März 1812. Montag. „Ich will nur Infanterie, aber eine gute!“ (Nap.) Der Kaiser will von einer Scheidung in schwere und leichte Infanterie nichts wissen, sondern seine Infanterie beliebig, nach Bedarf sowohl geschlossen wie in zerstreuter Ordnung als Tirailleure verwenden. Eine geringe Ausnahme machen die mit gezogenen Gewehren (Büchsen) bewaffneten Scharfschützen (Jäger) die gegenüber der das glatte Gewehr führenden Infanterie für das Schützengefecht ebenso geeignet wie unentbehrlich sind, und die Voltigeure.

(Franz. Milit. Handbuch.)

Durch Auswahl der Offiziere und Mannschaften aus allen Regimentern bildete der Kaiser seine Garde, eine Schlachtenreserve und in jedem Bataillon eine Elitekompagnie, die Voltigeure, aus kleinen, gewandten und intelligenten, des Schwimmens kundigen Leuten.

(Im Jahre 1812 auch in Preußen eingeführt.) Bei nächtlichen Operationen trugen die Voltigeure, um sich gegenseitig leichter erkennen zu können, weiße Binden um den linken Arm.

10. März 1811. Dienstag. Gneisenau schreibt: „. . Nichtwillens, mich als Werkzeug zur Ausführung des Unterwerfungsvertrages gebrauchen zu lassen, habe ich meine Entlassung gefordert und erhalten. . . So ist alles vergeblich gewesen, wir haben einen Unterwerfungsvertrag unterzeichnet, welcher Blut und Vermögen des Volkes fremder Willkür preisgibt. Und wenn man weiß, durch welche Personen dieses Unglück über uns gekommen ist! Ein kindisch gewordener Feldmarschall, ein altes Weib vom üblen Ruf, ein durch Stupidität ausgezeichneter General . . . . und was sich sonst noch für Hundepack von den höheren Ständen an diese Koryphäen anschloß, diese haben dem armen geängstigten König so viel von den Gefahren vorgeredet. . . .

11. März 1812. Mittwoch. Der preußische Staatskanzler Hardenberg veröffentlicht heute das Dekret über die Emanzipation der Juden, das den „Vielgeschmähten und Vielgequälten“ alle staatsbürgerlichen Rechte unter der Bedingung verleiht, daß sie sich bereit erklären, gleich ihren christlichen Mitbürgern auch alle deren Pflichten zu erfüllen.

(Aus Das 19. Jahrhundert.)

Nürnberg. Das 5. bayerische Linien-Infanterie-Regiment (vakant Großherzog Ludwig IV. von Hessen) unter Oberst Georg Freiherr v. Habermann (Oberstlieutnant Friedrich von Blessen) marschierte heute aus der Stadt, um über Sachsen nach Polen zur Großen Armee abzugehen. Ein trüber Morgen. (Nürnberg-Thorn 250 Marschstunden.)

Bamberg. Das Hauptquartier des 2. bayerischen Armee-Korps, beständig mit der ersten Infanterie-Brigade als erste Kolonne marschierend, traf heute hier ein. Gestern hielt Herzog Wilhelm in Bayern über sein von Innsbruck ankommendes Regiment Parade ab. General Wrede machte mit seinem ganzen Generalstabe dem Herzog seine Aufwartung, worauf heute eine Einladung zum Diner erfolgte.

12. März 1812. Donnerstag. München. Die zwei bayerischen Infanterie-Divisionen (zu je drei Brigaden) und zwei Kavalleriebrigaden (zu je 3 Chevauxlegerregimenter), sowie Artillerie mit 60 Kanonen rückten ab, um unter der Führung der Generale Erasmus Graf Deroy und Karl Wrede durch Sachsen, Schlesien nach Polen zu marschieren. Dort wird das bayerische Kontingent als 6. Korps (19. und 20. Division) dem französischen Marschall Graf Gouvion Saint Cyr unterstellt werden.

13. März 1812. Freitag. Paris. „. . Die Konskription wird furchtbar streng gehandhabt. Um die jungen Leute von der Auswanderung zurückzuhalten, gilt das alte Geiselgesetz wieder. Nach diesem haften die Eltern und Verwandten, ja sogar die Gemeinden für die Fahnenflüchtigen. Die Kosten für einen Ersatzmann belaufen sich auf 7000—8000 Frs. Und nur schwer ist für diesen Preis ein solcher zu erhalten. Die Zensur der Zeitungen und Bücher ist überaus streng . . .“

Mit Gneisenau nehmen etwa 300 preußische Offiziere den Abschied. Darunter Blücher, Scharnhorst, der Chef des preußischen Generalstabs, Golz, Clauewitz, Chazot, Lützow, Dohna etc.

(Fortsetzung folgt.)